

**Zum Thema Windpark in Heudorf:**

## ***Freie Sicht als Besonderheit***

Meine Hochachtung den Ortsratsmitgliedern von Hüttenbusch, die in der kontrovers geführten Diskussion um den „Windpark Heudorf“ ihrem Zweifel den Vorrang gaben. Sicherlich wird durch die Debatte über regenerative Energien und der in aller Ohren bekannten Diskussion hinsichtlich Einsparung von CO<sub>2</sub>, die Windenergie momentan forciert.

Zunehmend fragen sich jedoch auch Bürger und Bewohner: Muss es sein, dass ganze Landstriche mit diesen Anlagen übersät oder diese sogar an exponierter Stelle errichtet werden - mit dem Resultat, das landschaftliche Erscheinungsbild unwiderruflich zu schädigen?

Fraglich ist auch, ob eine Gemeinde wie Worpsswede, die ihre Berühmtheit gerade durch genau diese weite Landschaft und dem damit verbundenen Zulauf und der Ansiedlung weltbekannter Künstler gemacht hat, nicht einen irreparablen Schaden erleidet, wenn die Bilder künftiger Nachfolgekünstler von Modersohn, Hans am Ende und Co. neben der Moorbirke noch die Windkraftanlage aquarellieren müssen. Es

ist lobenswert, dass der eigene Landkreis sowie benachbarte Kreise genau hierbei ihre Zweifel hatten, jedoch leider hohe Entscheidungsträger der eigenen Gemeinde Worpsswede diesem Kulturschatz nicht Rechnung tragen wollten, obwohl man die Einzigartigkeit der weiten Landschaft selbst im eigenen Logo trägt!

Jedem Argument für den Windpark wurde in dieser Debatte ein ebenso schlüssiges Argument entgegen gestellt, Gutachten gegen Gutachten. Wenn die Zweifel derartig überwiegen und elementare Voraussetzungen nicht gegeben sind, muss man sich enthalten oder dagegen entscheiden und respektiert so zudem den Willen von fast 200 Bürgern.

Ich appelliere weiterhin an die Vernunft und Ausgewogenheit unser gewählten politischen Entscheidungsträger, zur Erhaltung dieser einzigartigen und nahezu noch makellosen Landschaft für die nächsten Generationen. Vielleicht können wir uns irgendwann mit einer Ausschluss-Entscheidung für Windkraftanlagen in Worpsswede glücklich schätzen und damit schmücken, den kunst-, kultur- und landschaftsinteressierten Gästen, aber auch den Bewohnern eine windkraftfreie Kulturlandschaft zu bieten - diese werden seltener und gelten vermutlich schon in naher Zukunft als Besonderheit.

RAINER BINGER, WORPSSWEDE

**Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar, sie werden aus den Zuschriften, die an die Redaktion gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften sowie Briefe, bei denen die Nennung des Absenders nicht gewünscht wird, werden nicht veröffentlicht. Briefe, die per E-Mail an uns geschickt werden, müssen eine postalische Adresse enthalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.**